

Katholischen Soziallehre; Wirtschafts- und Sozialordnung aus christlicher Sicht; Christ und Politik – Kirche und Staat (nicht einbezogen sind Familie und internationale Beziehungen). Die – nur teilweise leicht überarbeiteten – Beiträge Herrs, Professor für Christliche Gesellschaftslehre in Paderborn, sind übersichtlich und verständlich abgefaßt. Die Lektüre wird noch dadurch erleichtert, daß jedem Artikel eine knappe Einleitung sowie Zitate vor allem aus den päpstlichen Sozialenzykliken beigelegt sind; Literaturhinweise vereinfachen eine persönliche Weiterarbeit. – Gemäß der Publikation in einer Zeitung handelt es sich nicht um eine auf Vollständigkeit bedachte, lehrbuchhafte Systematik der Katholischen Soziallehre. Der Schwerpunkt liegt auf aktuellen Fragestellungen, die zudem in praxisnaher Weise – aber auch unter Berücksichtigung geschichtlicher Entwicklungen – erörtert werden. Als Beispiele seien genannt: Befreiungstheologie und Katholische Soziallehre; die Würde des Menschen und der Vorrang der Arbeit; die ökologische Verantwortung; christliche Soziallehre und Marxismus; Streik und Aussperrung; Soziale Marktwirtschaft; Arbeitgeber Kirche; die pluralistische Gesellschaft. Durch die Themenauswahl, eine ausgewogene Argumentation (unter vielfältiger Einbeziehung konträrer Standpunkte), die ansprechende, zeitnahe Darstellungsweise und das Literatur- und Sachverzeichnis dürfte das Ziel des Buches erreicht werden, erste Information zu vermitteln und zur weiteren Beschäftigung mit der Katholischen Soziallehre anzuregen.

K. H. Ossenbühl

SCHILLEBEECKX, Edward: *Weil Politik nicht alles ist*. Von Gott reden in einer gefährdeten Welt. Freiburg 1987: Herder Verlag. 120 S., kt., DM 16,80.

1986 hielt Edward Schillebeeckx an der Theologischen Fakultät der Freien Universität Amsterdam die sogenannten Kuyper-Vorlesungen, in denen der jeweils Vortragende einen Beitrag zur lebendigen Beziehung zwischen christlichem Glauben und moderner Kultur leisten soll. Diese Vorlesungen werden nun in dem vorliegenden Buch in deutscher Übersetzung vorgestellt. Der Verf. bietet hier in konzentrierter Weise (und in einem nicht immer leichten Stil) einen Einstieg in die Grundkonzeption seines theologischen Denkens und zieht die Linie seiner beiden großen Werke zur Christologie weiter bis hinein in die Ethik. Dabei ergibt sich gerade auch die Frage nach den politischen Konsequenzen, die heutige Christen aus der Botschaft Jesu ziehen. Ein solches politisches Engagement ist nach Schillebeeckx heute eine Form der Anwesenheit des befreienden Gottes Jesu. Dieses kleine Buch läßt mit Spannung auf den dritten Band der christologischen Trilogie warten, den der Verf. derzeit vorbereitet.

Joh. Römelt

Missions- und Religionswissenschaft

ENOMIYA-LASSALLE, Hugo M.: *ZEN – Weg zur Erleuchtung*. Einführung und Anleitung. Reihe: Herderbücherei, Bd. 1368. Freiburg 1987: Herder Verlag. 127 S., kt., DM 7,90.

Das Büchlein gibt wieder, was der Verfasser nicht nur sich angelesen hat, sondern was er am „eigenen Leib“ praktiziert hat. Der Verfasser hat selbst an Zen Exerzitien teilgenommen, genauer an einem Kurs über Zazen, d. h. „Zen Sitzen“. Dabei soll der Teilnehmer die Zen Meditation einüben, die in drei Stufen zur „Erleuchtung“ führen soll.

Nach der Darstellung der „Erleuchtung“, der Auswertung der „Erleuchtung“, des Zusammenhangs zwischen „Erleuchtung“ und japanischer Kultur, zwischen „Erleuchtung“ und Gottesglaube, kommt er auf das zu sprechen, was den christlichen Leser besonders interessieren wird, auf diese Übung im Dienste christlicher Aszese und Mystik. (S. 81ff.)

„Ein Zen-Mönch sagte mir (dem Verfasser) einmal: Wenn Sie Zazen machen, werden Sie erst richtig verstehen, was der Katholizismus ist.“ (S. 81). Dann fährt er fort: „Ich konnte mir wirklich nicht vorstellen, was mir nach allen Studien der Philosophie und Theologie und nach einer langjährigen priesterlichen Tätigkeit das Zen noch vom Katholizismus beibringen könnte. Und doch muß ich heute zugeben, daß der Mönch in gewissem Sinn recht hatte. Die Zazen Methode kann einem tatsächlich helfen, das Wissen, das man vorher gleichsam nur in zwei Dimensionen hatte, nun in drei Dimensionen zu sehen.“ (S. 81).